

2019 – 18. SCHIELE fest / NÖ

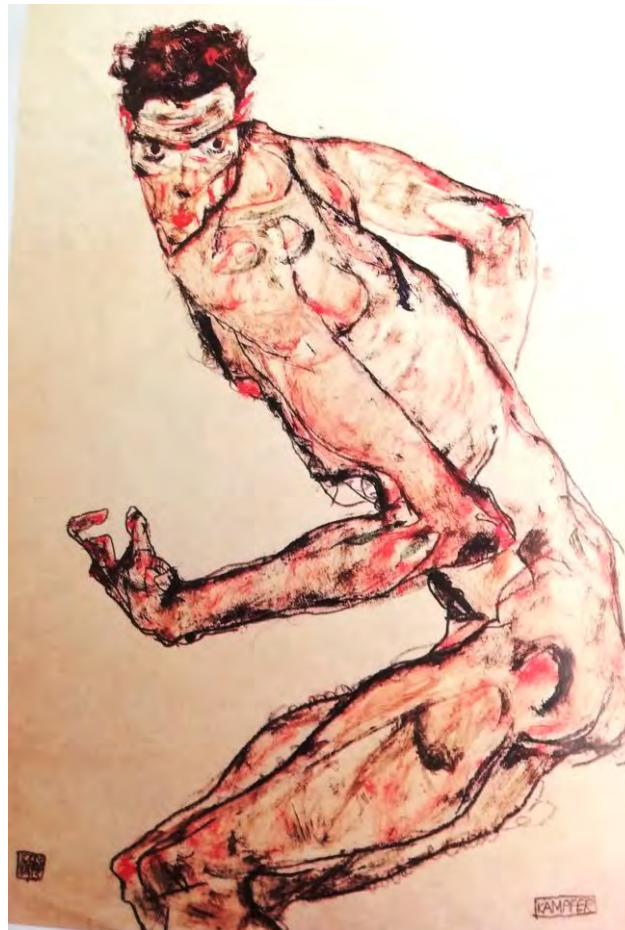
Das junge Festival für interdisziplinäre Kunst im Wienerwald – Kunst

*** Performance * Tanz * Musik**



18. SCHIELE fest NÖ Maria Anzbach, Neulengbach 2019

„das andere Leben – Schiele medial“ – künstlerische Hausbesuche



Kämpfer 1913, Privatbesitz

Sa., 21. September 2019, 12:00 – 20:00

**Orte: Landhaus Eva&Peter Maria Anzbach * Tank 203.3040.at - GrafZyx
Foundation Neulengbach**

KünstlerInnen, Vortragende, Team (u.a.): Anke Armandi (D), Walter Baier (A), Rosie Benn-Squire (GB), David Borja (ECU), Ulrich Brand (D), Rremi Brandner (A), Karin Frank (A), Johanna Folkmann (D), GRAF+ZYX (A), Lucas Gehrmann (A), Marta Gomez (ES), Erich Heyduck (A), Wolfgang Horwath (A), Leander Kaiser (A), Annemarie Klinger (A), Martin Kusch (A), Marko Markovic (HR), Andrea Munninger (A), Odysseus Stamoglou (GR), Evgenia Stavropoulou (A/GR), Christine Turel-Matienzo (A).

Künstlerische Gesamtleitung: Dr. Eva Brenner (A/USA)

Veranstaltet von PRO & CONTRA – Verein für interkulturelle Aktivitäten Austraße 44, 3040 Neulengbach, Tel.: +43 699 19900952, office@experimentaltheater.com, www.schielefest.org



SCHIELE fest NÖ 2018

Thema: „das andere Leben“ – ein Symposium im Wachsen

Bei allen Unterschieden und sogar Gegensätzen in Leben und Weltanschauung zwischen Schiele und Rosa Luxemburg könnte als Parallele doch die Suche nach einem anderen, einem neuen Leben gesehen werden. Dieses andere Leben mag für Schiele der Ausbruch aus beengenden und verlogenen Konventionen des bürgerlichen Milieus, der Kampf um die Selbstfindung als Künstler und Person, der Zusammenschluss mit Anderen zu einer Gemeinschaft frei gewordener und zu sich selbst gekommener Menschen, die durch ihre Kunst die Botschaft der Möglichkeit zu einem anderen Leben verbreiten würden, gewesen sein.

Die Idee eines anderen Lebens ist bei Luxemburg dagegen von radikaler Allgemeinheit, allgemein menschliche Emanzipation durch die Emanzipation der Arbeiterklasse. Aus dem Milieu der Arbeiterbewegung, das vom Ökonomismus geprägt war, sticht sie als bedeutendste weibliche Theoretikerin und revolutionäre Demokratin heraus und hatte in dieser doch sehr männerbündlerischen Umgebung einen schwierigen Weg der Selbstfindung und Selbstbehauptung zu gehen.

Wenn wir Schiele und Luxemburg an diesem Tag zusammenbringen, stellen sich uns zwei Fragen: erstens, ob wir in der gegenwärtigen Kunst einen solchen, über die Kunstsphäre hinausgehenden Anspruch auf ein anderes Leben finden können – oder vielleicht nur den Wunsch, im Kunstbetrieb eine große Nummer zu sein; zweitens, wieweit Selbstfindung und Selbsterkenntnis in den Werken jenseits expressionistischer Attitüde und narzisstischer Selbstdarstellung Wege individueller Autonomie und Emanzipation zeigen.

- *Leander Kaiser, Notizen um Symposium des SCHIELE fest 2019 „das andere Leben“*

SCHIELE fest: Samstag, 21. September 2019

12.00 – 20.00 Uhr

**Künstlerischer Wandertag in 2 Stationen: Symposium „Das andere Leben“
Ausstellung (medientechnisch transformierte Werke) + Performance „Sagen, was ist!“ zu Rosa Luxemburgs 100. Todestag, Musikperformance von Odysseus Stamoglou**

Station 1: 12.0 – 16.00 Uhr | Landhaus Eva&Peter, Maria Anzbach

Groß Raßbergstraße 22, 3034 Maria Anzbach

12.00 Uhr **Empfang & Brunch im Landhaus**

13.00 – 15 Uhr **Interdisziplinäres Symposium „das andere Leben“** bis 15 Uhr mit Kaffee Pause

KuratorInnen: Dr. Eva Brenner (Künstlerische Leitung), Dr. Leander Kaiser (Philosoph, Maler)

TeilnehmerInnen: Dr. Walter Baier (Ökonom, transform!europe), Prof. Dr. Ulrich Brand (Professor für Politikwissenschaft, Wien), Dr. Lucas Gehrmann (Kurator Kunsthalle Wien), Marta Gomez (Künstlerin, Sammlerin) **Einführung:** Dr. Eva Brenner, **Moderation:** Dr. Leander Kaiser

15.30 Uhr „Ich, ewiges Kind“, Lesung mit Musik im Garten – Texte von Egon Schiele mit Evgenia

Stavropoulou, Rremi Brandner, Musik: Odysseus Stamoglou, anschl. Erfrischungen

17 Uhr gratis Shuttle Bus zur Station 2

Station 2: 17.30 – 20.00 Uhr | Tank 203.3040.at - GrafZyxFoundation

Schubertstraße 203 , 3040 Neulengbach

17.45 . 19.15 Uhr „Im Sog der Zeit“ non-stop multi-mediale Performance-Installation

medientechnisch transformierte Werke, Performance, Musik Intervention, Projektion, Dialog

„Lotophagen“ Musikperformance von/mit Odysseus Stamoglou

Griechische Lieder, eigene Kompositionen mit Tzouras und Stimme

„Sagen, was ist!“ Performance zum 100. Todestag von Rosa Luxemburg,

„Briefe aus dem Gefängnis“, Texte zur Demokratie mit Evgenia Stavropoulou, Rremi Brandner,
Musik: Odysseus Stamoglou

GRAF+ZYX „Snippets of History“ Raumgreifende Video-/Bild-/Ton-/Musikcollage

Lecture zu AR und VR mit Martin Kusch (Fulldome & VR Lab, Department of Digital Arts)

„Schiele, das Selbst & die Medien“ Projektionen von Erich Heyduck mit Werken von Leander Kaiser, Wolfgang Horwath, Karin Frank, Anke Armandi

Dialog zur Ausstellung: Dr. Leander Kaiser, Dr. Lucas Gehrmann

Anschließend gemütlicher Ausklang mit Erfrischungen & Fingerfood

Gratis Shuttlebus zwischen den Stationen | Eintritt: Freie Spende (15 Euro+)

Impressionen SCHIELE fest 2018



SCHIELE fest NÖ 2018: „Der notwendige Optimismus und die notwendige Skepsis“ / Interdisziplinäres Symposium



SCHIELE fest NÖ 2018: Ausstellung „Der Entwurf des Selbst“ von Titanilla Eisenhart, Wolfgang Horwarth und Leander Kaiser



SCHIELE fest NÖ 2018: „1918-ZEITSCHAU KÄSTEN“ 12 Stationen en miniature im Haus Birte Smolnig



SCHIELE fest NÖ 2018: Performance „Ich bin das Leben“ nach Texten von Egon Schiele, Pfarrstadl Maria Anzbach



SCHIELE fest NÖ 2018: Konzert Vienna Improvisers Orchestra (unter der Leitung von Michael Fischer), Pfarrstadl Maria Anzbach

SCHIELE fest 2019 – Was wäre „ein anderes Leben“?

Das **SCHIELE fest** begibt sich 2019 auf die Suche nach den Parallelen und Differenzen zwischen den bahnbrechenden Alternativen zu traditionellen Lebensweisen aus Egon Schieles Zeit und dem weiten Feld virtueller Realitäten, die viele KünstlerInnen heute intensiv beschäftigen.

Dabei spielen sowohl die philosophischen wie sozialen und politischen Utopien, die sich in radikal neuen Visionen für die Kunst im Allgemeinen äußern, sowie formale Umwälzungen, die im Symposium aus kultur/wissenschaftlicher Sicht untersucht werden und sich in den für das **SCHIELE fest** konzipierten Werken zeitgenössischer KünstlerInnen manifestieren, eine Rolle. Die Suche nach der künstlerischen Darstellbarkeit von Realität, wie sie die digitale Kunst heute erforscht, kann in der Entwicklung radikal neuer Formensprachen der Wiener Moderne wie der expressionistischen Malerei von Egon Schiele, Oskar Kokoschka oder Richard Gerstl, die Ausdruck einer neuen Wahrnehmung von Wirklichkeit war, aufgefunden werden. Das Streben nach alternativer Welterfahrung und damit einhergehender formaler Neufindung ist damals wie heute ein wesentlicher Faktor kunstgeschichtlicher Umwälzung.

Es geht um Identitätssuche, d.h. das kreative In-Beziehung-Setzen eines Menschenbildes zur eigenen Identität, um die Suche nach Selbstentwürfen als Methodik, wie KünstlerInnen ihr Selbst den Bezug zum Medium/den „Medien“ einer authentischen, intensivierten Wirklichkeit herstellen. Das ist heute – im Zeitalter der digitalen Medien und von social media – so relevant wie noch nie!

Was bisher geschah...

Seit seiner Gründung 2002 untersucht das junge Festival im Wienerwald die Kunst von Egon Schiele im Kontext epochaler Entwicklungen der vorletzten Jahrhundertwende (als Vorgriff auf die Konzeption einer „Akademie der Moderne“ im Wienerwald), ihre Innovationen und Entwicklungen. Die Entdeckungsreise führt dabei von Jahr zu Jahr zunehmend über Egon Schiele und sein Werk hinaus ins Heute, in die Gegenwart, d. h. die beteiligten KünstlerInnen untersuchen Schieles Werke aus ganz individueller Perspektive, jenseits nostalgischer oder ästhetisch-huldigender Ansätze, wie sie von vielen Großevents und Mega-Ausstellungen bekannt sind, die unter dem Deckmantel „Kultur“ eher prosaischen Zwecken wie touristischer Standortpolitik dienen, anstatt der Kunst und dem Publikum! So hat sich das **SCHIELE fest** besonders in den letzten Jahren immer mehr an das Heute herangewagt, an die Gegenwart und ein junges, nicht initiiertes Publikum gewinnen können, das es gilt, aktiv einzubeziehen. Dabei wird Schieles zeitgenössischer Umgang mit Themen wie Frauen-Körper, Eros, Sexualität, Liebe und Erotik sowie seine neue Formensprache zur Diskussion gestellt.

Seit 2015 setzte das Festival seinen Schwerpunkt auf die Fokussierung von Phänomenen des Lebens, der Liebe, der Lust und des (erotischen) Körpers – die ebenso bevorzugtes Terrain des genialen Malers, Zeichners und Menschenbildners Schiele waren. Im bewusst gewählten Kontrast zu ubiquitären Schiele-

Interpretationen, die Egon Schieles Werk als Symptom einer Epoche des Abgesangs, Abschieds, Verfalls, Unter- und Niedergangs betrachten, stehen hier Ansätze im Zentrum der Untersuchungen, die von Lebenswillen, Kraft, Widerstand und Neubeginn als Qualitäten der Überschreitung und der Neukonzeption einer Gesellschaft im Umbruch gezeichnet sind.

2019 untersucht das interdisziplinäre Künstlerkollektiv anhand des Selbstbildnisses „Kämpfer“ aus dem Jahr 1913 die Feier des Organischen, Dynamischen, Widerständigen und Revolutionären Potenzials in all seinen Erscheinungsformen in Schieles Werk – Porträts, Akten, Naturbildern. Egon Schiele präziser, wenn auch nervöser Strich, die Explosivität der Farben, die oft orientalische Züge tragen, die Fragmentierung und Verzerrung der Körper, mit dem Ziel der emotionalen Erhöhung – all das sind nicht nur ästhetische Strategien, sondern Signale des Lebendigen. Ein Willen zum Leben und zu (einer besseren) Zukunft, an die er seit den frühen Tagen der „Neukunstgruppe“ bis zu seinem Tode glaubte. Ziele und Hoffnungen, die im Wohlstand lebenden ZeitgenossInnen oft abhandengekommen scheinen. Es geht um die Feier des Lebendigen, den Kreislauf des Lebens in seinen vielen Facetten. Verführerische Blicke und Gesten seiner weiblicheren Akte versenden starke erotische Kräfte, sind reine Körperlichkeit, Versprechen von Lust und Liebe, sind Rituale der Eigentlichkeit und Authentizität, der Lust am Augenblick.

Schiele und die Neukunstgruppe

Die „Neukunstgruppe“ entstand nicht aus irgend einer Erwägung praktischer, kunstpolitischer, oder besonders ästhetischer Natur, sie ist keine spekulative Gründung und nicht von dem Verlangen beherrscht, ‚Schule‘ zu machen, sondern sie kam gewissermaßen ungewollt zusammen, durch einen Akt der Notwehr, den ihr die Akademie aufzwang,“

schrieb der Kunstkritiker und Freund Schieles,
- Arthur Roessler, NEUKUNSTGRUPPE. AUSSTELLUNG IM KUNSTSALON PISKO. IN ARBEITER ZEITUNG, WIEN, 7. DEZEMBER 1909,
MORGENBLATT, NR. 336, XXI. JG., 7 F.

Schon frühzeitig musste Schiele Krieg und Untergang einer Epoche erleben - neben den oft beschriebenen Gefühlen von Abschied, Schwermut und Melancholie, die seine Bilder zum Ausdruck bringen, widmen wir uns den gegenteiligen, legitimen Momente von Lebenslust, Überschwang, der Feier des Körpers, der Kunst und der Sexualität. Es sind jene Quellen des Lebens, die von der naiven Freude an Nacktheit bis zum sexuellen Exzess, der offenen Zurschaustellung von Erotik und Ekstase bis zur Feier des Rituellen reichen.

Gleichzeitig galt für Schiele immer die Lust am Tabubruch, die ihm den Ruf des Skandalons eintrug, als vordergründig. 1909 gründete er gemeinsam mit künstlerischen Freunden die sog. „Neukunstgruppe“, die sich aus jungen Künstlern zusammensetzte, welche die Wiener Akademie verlassen hatten (u.a. sein Schwager Anton Peschka und Anton Faistauer, 1911 kamen u.a. Oskar Kokoschka und Albert Paris Gütersloh dazu). Schiele wurde zum Präsidenten gewählt, der auch als Sekretär der Gruppe fungierte.

Im Dezember 1909 fand die erste Ausstellung in der Wiener Galerie Pisko statt. Anton Faistauer entwarf das Plakat, Schiele verfasste ein Manifest. Die zweite Veranstaltung der Neukunstgruppe war die *Sonderausstellung Malerei und Plastik*, welche im Februar 1911 stattfand. Den Künstlern wurden dafür die Räumlichkeiten des Hagenbundes in der Wiener Zedlitzhalle zur Verfügung gestellt. Für den Jänner 1912 organisierte Albert Paris Gütersloh unter dem Titel *Neukunst Wien* nochmals eine Ausstellung dieser Vereinigung im Budapester Künstlerhaus. Danach bestand nur noch ein loser Kontakt zwischen den Künstlern und die Gruppe löste sich auf. Die Wichtigkeit dieser Gruppierung für Schiele macht ein lange Zeit im Verborgenen gebliebenes Ölbild „Die Tafelrunde“ deutlich, das Schiele 1918 gemalt hatte. Hier stellt sich Schiele ganz in Weiß gehalten als König Artus umgeben von einer bruderschaftlichen Männerrunde dar, darunter auch Klimt. Offensichtlich empfand sich Schiele keineswegs als Einzelkämpfer, sondern die Malerkollegen besaßen für ihn einen sehr hohen Stellenwert als Erneuerer der Kunst.

Egon Schiele – Meister der Auf-und Umbrüche

2019 wollen wir mit Egon Schiele danach fragen, wie sich in seiner Kunst die Suche nach neuer Welterfahrung, das Streben nach einem freien, emanzipierten, selbstbestimmten Leben widerspiegelt – „Leben“ als Artikulation, Vision und Utopie eines neuen Menschen in einer neuen, besseren Welt. Diese Konzeptionen finden sich in den unterschiedlichsten Bildfindungen der Kunst der Zeit wieder und sie spielen auch heute wieder eine größere Rolle. Künstlerische und theoretische Beiträge zum **SCHIELE fest 2019** erforschen somit (künstlerische) Lebensentwürfe, die sich der Suche nach dem „wahren“ oder „neuen“ Leben verschrieben haben. So wird neben avantgardistischen Kunstströmungen und Lebensreformbewegungen auch die im Expressionismus oft zitierte „Erneuerung des Menschen“ zur Diskussion stehen – jener Ruf nach einem neuen Menschen, der am Beginn der Moderne steht, Genauso aber die explizite Kritik daran, die besonders im SYMPOSIUM Niederschlag finden soll. Diese Themen werden in beinahe allen künstlerischen Disziplinen der Moderne reflektiert, ob in der Musik eines Arnold Schönberg, Alban Berg und Ernst Krenek, in der Literatur eines Frank Wedekind, Karl Kraus, Georg Trakl und Else Lasker-Schüler – oder der bildenden Kunst von Schiele, Klimt, Gütersloh, Kokoschka und Kubin. Aber auch die Politik und politische Theorie waren im Umbruch siehe die Werke von u.a. Rosa Luxemburg, Gustav Landauer oder Erich Mühsam.

Revolutionäre Realität– neues Leben – neue Ausdrucksform

Die Kunst des Widerstands schlägt sich jedoch auch in literarischen Ausdrucksformen und kultur/politischen Zeugnissen einer Umbruchzeit nieder. Und so widmen sich die Regisseurin Eva Brenner und ihr Schauspielteam diesmal den berühmten Gefängnisbriefen der Polit-Revolutionärin Rosa Luxemburg, deren 100. Todestag 2019 international begangen wird. Auch hier wird die Dichotomie von innerer und äußerer Sicht auf das Selbst, die Spannung zwischen Selbst und Welt, zwischen Grenzüberschreitung und medialer Berichterstattung zum Thema gemacht.

Eros, Community & Kontroverse

Mit Texten von Rosa Luxemburg aus dem Gefängnis, die angereichert sind mit Stellungnahmen zum Wesen der Demokratie wird eine sitespezifisch orientierte multimediale Performance mit Musik gestaltet. Sie geht der Frage nach, was das Werk von Egon Schiele mit dem radikal-politischen Entwurf einer sozialistischen Gesellschaft jenseits von Mangel und Ausbeutung einer Rosa Luxemburg zu tun hat. Daneben steht gleichberechtigt die Frage nach neuen Formensprachen, die den veränderten Lebenswirklichkeiten heute in den sozialen Medien und der virtuellen Zeichensprache der Künste angemessenen Ausdruck verschaffen.

Genauso wie für die sozialistische Revolutionärin Rosa Luxemburg war auch für den radikalen Kunstreformer Egon Schiele kein Bereich des Lebens Tabu! Alles gehörte für ihn zum Leben, die Schönheit genauso wie das Hässliche und Zerbrechliche der Körper, Visionen von Anmut und Grazie genauso wie Armut, Elend, Krankheit und Tod. Immer wieder zelebriert der Grenzgänger Schiele das Leben im radikalen Überschwang, genauso wie Bedrohung und Gefährdung. Seine Sicht auf das Lebendige, die Sehnsucht nach Liebe, Erotik und Glück fließen zusammen mit Akzeptanz von Alter, Krankheit, Tod. Diese Qualitäten schlagen sich in den Porträts, den unzähligen Selbstbildnissen und Akten sowie in Schieles irisierenden Naturbildern nieder, die im Werden und Vergehen den Zyklus des Lebens spiegeln, wo Häuser lebendig werden und Bäume wie Körper ihre Gliedmaßen zur Sonne strecken.

Schieles „Performance“ – radikale Selbstdarstellung, Demokratisierung des Mediums

Im Widerspruch zu bekannten Exegeten des Schiele'schen Universums, die seine Feier des Lebendigen oft missverstehen (wollen) und von Melancholie, Trauer und Todessehnsucht in seinen Bildern sprechen, wird hier im Rahmen einer kontroversiellen Perspektive neuen Ausdrucksformen von Lebenslust, Überfluss und Überschwang, von Subjektivität und Sensibilität Raum verschafft. Die meisten Schieles Bilder sind performativ im weitesten Sinn: Menschen, Häuser, Blumen, Objekte befinden sich in ständiger Bewegung, Körper werden im Moment ungewöhnlicher Bewegung festgehalten, sind durchpulst von Emotion, eingefangen im Moment der flüchtigen Betrachtung. Konzeptuelle Annäherungen des Jahres 2019 setzen jene „Kontroverse“ des **SCHIELE festes** fort, die im bewussten Gegensatz zu Mainstream-Ausstellungen, -Diskursen und -Symposien stehen. Entgegen vielen Behauptungen zeugen vor allem Schieles Selbstbildnisse von Stolz, Würde, Selbstbewusstsein, ja von Überlebens-Willen und dem Glück der absoluten Gegenwart.

Sein erstaunlich reiches Werk demonstriert in all seinen Facetten, wie sehr es ihm um einen anderen, neuen, radikal egalitären und emanzipierten Umgang zwischen Mann und Frau ging. Er visionierte eine Gleichstellung aller Menschen, von Arm und Reich, Jung und Alt, Gesund und Krank. So ist er in der

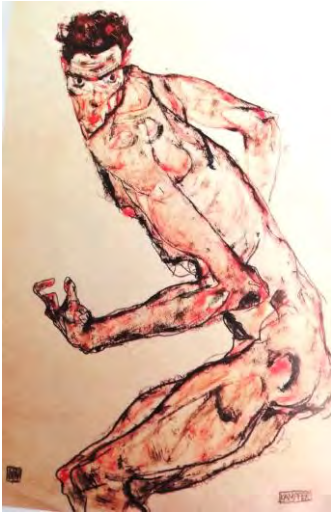
Modernität seiner Menschenbilder seiner Zeit voraus, was in der SCHIELE- Literatur wenig Erwähnung findet. Es handelt sich dabei um eine neue Balance im Umgang der Geschlechter, eine Utopie, an die erst wieder die Kunst der 60er Jahre, und hier vorrangig die feministisch orientierte Kunst der Performance Art, der Aktionismus, die Fluxus-Bewegung, die neuen Avantgarden im Tanz und Theater und die Entwicklungen der postmodernen Performance anzuschließen bereit waren. All das macht Egon Schiele, seine Vision des „neuen“ Menschen und der Einfluss seines Werks so zeitgenössisch und die Beschäftigung damit von Mal zu Mal neuerlich spannend und fruchtbar.

Neben den konzeptuellen Ausgangspunkten des SCHIELE festes 2019 dient die Erweiterung des Prinzips „künstlerischer Wandertag“ durch eine stärkere Verankerung des Festivals in der Bevölkerung unter Einbeziehung privater Häuser, Ateliers und Künstlerwohnungen der Vertiefung des SCHIELE festes. Über einen Tag wird ein prominent besetztes Festivalprogramm in Privathäusern im Umkreis Maria Anzbach und der Schielestadt Neulengbach präsentiert sowie als krönender Abschluss ein Konzert mit dem renommierten Gitarristen aus Argentinien Walter Nikowitz und seiner neuen Duo-Formation.



SCHIELE fest NÖ 2018, Station 1: Landhaus Peter & Eva, r. Station 2: Haus Birte Smolnig

Notizen zum Bildmotiv 2019: „Kämpfer“ 1913



Egon Schiele, Kämpfer 1913, Privatesitz

Im Jahr 1911 hatte Schiele die Kunst des Aquarells gemeistert und begann mit dem Medium zu experimentieren. Anstatt traditioneller Aquarellkunst bevorzugte er Gouache, gemischt mit Grafit-Zeichnung. Die Farbmischungen geben dem eigenen Körper Kontur und produzieren einen irisierenden Effekt von Motorik, Plastizität und Geheimnis. Schieles Linie hat den Anschein einer verunsicherten Perspektive von Raum und Zeit, sie ist fragil und brüchig, setzt abrupt ab, wird je nach Betonung eines Details kräftiger oder schwächer, bleibt jedoch immer sicher und beherrscht. Laut Zeitzeugen kannte Schiele keinen Radiergummi, er schuf seine Zeichnungen vor der Natur oder seinen Modellen, Selbstbildnisse entstanden oft aus Ansichten im Spiegel. Sie waren im Wesentlichen Konturzeichnungen, die erst durch die Farbe höhere Plastizität erhielten. So übernahm und transformierte Schiele Gustav Klimts elitären, den eleganten Wiener Salons und schönen Körpern verpflichteten Stil des Secessionismus und kreierte eine neue, eigene, brüchige Ausdruckskunst, die den beschädigten, anstatt den idealen Körper ausstellt. Sie zeigt das eigene Selbst schonungslos, bezieht offen Phänomene wie Alter und Tod ein, verweist auf Motive aus der Welt des Tanzes und Theaters, des Exotismus, der Psychologie und Medizin, und sie bevorzugt Zustände sexueller Ambiguität. Die Geschichte der modernen Kunst ließe sich als Geschichte des Verschwindens bzw. der Destruktion vom identitätszentrierten Körperbildern umschreiben. Sowohl Egon Schiele wie auch Oskar Kokoschka, die beide ihrem Meister Klimt folgten und sich dann von ihm emanzierten, bleiben zwar der naturnahen Mimesis und auch der Zeichnung als formales Hauptkriterium verbunden: was sie aber gemeinsam haben, ist die virtuose Meisterschaft des Porträts und der Darstellung der menschlichen Gestalt sowie der Physiognomie in neuer Radikalität des psychologischen Ausdrucks (s. Jacques Le Rider, „Menschenbilder in der österreichischen Moderne“, in: Menschenbilder, Egon Schiele und seine Zeit, Meisterwerke aus der Sammlung Leopold, 1999).

Einzelprojekte & KünstlerInnen des SCHIELE fest 2019

Seit knapp 20 Jahren reüssiert das **SCHIELE fest NÖ** als offener Reflexionsraum zu Themen und Fragen zu Egon Schiele und seine Zeit, dem Aufbruch der Moderne und ihre Bedeutung und Inspiration für die zeitgenössische Kunst und Kultur. Namhafte KünstlerInnen und WissenschaftlerInnen aus unterschiedlichen Disziplinen stellen sich auch 2019 Schieles radikaler Sicht alles Lebendigen.

Station 1: 12.00 – 16.00 Uhr | Landhaus Eva&Peter, Maria Anzbach

Groß Raßbergstraße 22, 3034 Maria Anzbach

12.000 Uhr **Empfang & Brunch im Landhaus**

13.00 – 15 Uhr **Interdisziplinäres Symposium „Das andere Leben“** bis 15 Uhr mit Kaffeepause

KuratorInnen: Dr. Eva Brenner (Künstlerische Leitung), Dr. Leander Kaiser (Philosoph, Maler)

TeilnehmerInnen: Dr. Walter Baier (Ökonom, transform!europe), Prof. Dr. Ulrich Brand (Professor für Politikwissenschaft, Wien), Dr. Lucas Gehrmann (Kurator Kunsthalle Wien), Marta Gomez (Künstlerin, Sammlerin),

Einführung: Dr. Eva Brenner, **Moderation:** Dr. Leander Kaiser

15.30 Uhr „Ich, ewiges Kind“ – Lesung mit Musik im Garten. Texte von Egon Schiele mit Evgenia Stavropoulou, Rremi Brandner, anssl. Erfrischungen



v.l.n.r.: Leander Kaiser, Lucas Gehrmann, Eva Brenner, Ulrich Brand

Biografien der Teilnehmer am Symposium

Ulrich Brand (D)/ Politikwissenschaftler

geboren 15. April 1967 in Mainau ist Politikwissenschaftler und seit September 2007 Universitätsprofessor für Internationale Politik an der Universität Wien. Er arbeitet zu Fragen der kapitalistischen Globalisierung, ihrer Kritik und Möglichkeiten politischer Steuerung, zu internationaler Ressourcen- und Umweltpolitik sowie zu Lateinamerika.

Eva Brenner, politische Theaterschaffende (Regie/Bühne/Produktion)), Autorin, Dokumentarfilmerin, Theaterwissenschaftlerin.

Eva Brenner studierte in Wien und New York Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Regie/Dramaturgie sowie Performing Arts. Nach Engagements an großen deutschen und Schweizer Bühnen absolvierte sie ein Ph.D. in Performance Studies unter Richard Schechner in New York, wo sie mehrere Jahre in ihrem Beruf arbeitete und kulturpolitisch tätig war (u.a. Mitbegründerin und künstlerische Co-Leiterin des Castillo Theatre (All Stars Project)). Seit Mitte der 1990er wieder in Österreich gründete sie das Projekt Theater STUDIO (1998) und die FLEISCHEREI (2004), inszenierte aktuelle politische und Frauenstücke/Texte sowie site-spezifische Performances, u. a. für die Wiener Festwochen, Stadttheater Klagenfurt, Schauspielhaus, dietheater Wien sowie für Freie Projekte im öffentlichen Raum. Auftritte und Tournée im In- und Ausland (u.a. USA, Polen, Israel, Irland, Spanien, Frankreich, Mexiko), Aufbau soziotheatraler Arbeitsmodelle mit KünstlerInnen, MigrantInnen, AsylwerberInnen und kleinen Geschäftstreibenden. Entwicklung des neuen Performance-Genres „Transformance“ (2011 – 2013) an Schnittstellen von Kunst und sozialer Aktion. Mitbegründerin der PETER KREISKY_Europa Gespräche. Initiatorin und künstlerische Leiterin multimedialer Performances und Festivals, zuletzt (u.a.): Transformance Festival „Politisches Theater heute“ (2016), „Wir alle sind Marienthal“ – multimediale Performance über Arbeit und Arbeitslosigkeit (2016), „nebeneinander abseits“ – Benefiz-Performance nach Texten von Elfriede Gerstl (2017), „MARIJA“ – Performance Projekt zum 100-jährigen Jubiläum der Russischen Revolution nach dem Stück von Isaak Babel (2017). Künstlerische (Gesamt-)Leitung des SCHIELE fest NÖ seit 2002 in Neulengbach, Tulln, St. Pölten – seit 2013 wieder in Neulengbach und Maria Anzbach. Veröffentlichungen u.a. „Anpassung oder Widerstand. Freies Theater heute. Vom Verlust der Vielfalt“ (Hg.), 2013. „Den Bruch wagen. Texte von und über Peter Kreisky“ (Hg.), 2019.

Lucas Gehrmann(D)/Kurator;

geboren 1955 in Heidelberg/D. Studium der Kunstgeschichte und Archäologie in Wien. Seit 1985 als Kurator, Kunstpublizist und -vermittler, Buch-Editeur und Lektor tätig; Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur zeitgenössischen Kunst. 1995–2004 Verlags- und Programmleiter von Triton – Verlag für Kunst und Literatur, Wien; 1997–2005 und seit 2011 Kurator an der Kunsthalle Wien.

Leander Kaiser (A) / Maler & Philosoph

Leander Kaiser ist Bildermacher und als solcher durch zahlreiche Ausstellungen und Publikationen bekannt (zuletzt: „derLeander – eine Reise durch das malerische Werk von Leander Kaiser“, Wien 2012). Daneben hat er immer wieder über Künstler und Kunsttheorie publiziert, Symposien organisiert, war Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und Mitherausgeber von kunsttheoretischen Sammelbänden (zuletzt: „Die ästhetische Gnosis der Moderne“, Wien 2008). Geboren 1947 in Innsbruck (Zwillingsbruder Konstantin Kaiser) hat er zunächst an der Akademie der bildenden Künste in Wien Malerei, dann an der Universität Wien Philosophie, Soziologie und Kunstgeschichte studiert. Aktivist der 68er-Bewegung, Mitbegründer der „Gruppe Hundsblume“ (mit Robert Schindel, seinem Bruder u. a.), hegelianischer Marxist. Er lebt als freischaffender Künstler und Publizist in Wien. www.leanderkaiser.com

KURZBIO WALTER BAIER (A), Ökonom, Direktor *transform! europe* des ThinkTanks der Europäischen Linkspartei,

geb. 1954 in Wien, Sohn eines kommunistischen KZ-Überlebenden. Studierte Volkswirtschaft und Soziologie. 1972 Beitritt zur KPÖ. Von 1994-2006 Bundesvorsitzender der KPÖ. 1995-2003 Herausgeber der Wochenzeitung „Die Volksstimme“. Heute arbeite er als Koordinator der Bildungs- und Forschungseinrichtung der Partei der Europäischen Linken und ist Herausgeber der in acht Sprachen erscheinenden Zeitschrift „*transform! Europäische Zeitschrift für kritisches Denken und politischen Dialog*“. Zahlreiche Veröffentlichungen; sein neuestes Buch über die Europäische Linke erscheint im März 2015. Seit 2011 gemeinsam mit Eva Brenner Ko-Kurator und- Moderator der Gesprächsserie PETER KREISKY_ Gespräche und PETER KREISKY_Europa-Gespräche.

**Station 2: 17.30 – 20.00 Uhr | Tank 203.3040.at - GrafZyxFoundation,
Schubertstraße 203, 3040 Neulengbach**

Ausstellung (medientechnisch transformierte Werke) –

„Schiele, das Selbst & die Medien“ von/mit Werken von Leander Kaiser, Wolfgang Horwath, Karin Frank, Anke Armandi. Kurator: Leander Kaiser, anschl. Gespräch zur Ausstellung mit den KünstlerInnen, Beratung: Dr. Annemarie Klinger, Projektionen: Erich Heyduck

2019 lädt das **SCHIELE fest** eine Reihe renommierter österreichischer KünstlerInnen ein, von denen einige bereits in der Vergangenheit am **SCHIELE fest** teilgenommen haben, im attraktiven Rahmen des Tank 203.3040.at - GrafZyxFoundation künstlerische Positionen zum Thema der medialen Übersetzung von Kunst aufeinandertreffen zu lassen. Die eingeladenen KünstlerInnen haben sich auf je eigenwillige Art und Weise mit Egon Schieles Werk beschäftigt und zum Thema 2019 des **SCHIELE fest** Werke zur Verfügung gestellt, die Schieles eminente kunsthistorische Einflüsse in einen Kontext ihrer eigenen Arbeit setzen.

Neben einigen wenigen Bildern und Objekten setzt sich die Ausstellung des **SCHIELE festes 2019** aus großformatigen medientechnisch transformierten Werken zusammen. Dies erlaubt, mehr Werke zu zeigen und zur Diskussion zu stellen als mit Originalen möglich wäre. Darauf wird in dem der Eröffnung folgenden KünstlerInnen-Talk besonderer Wert gelegt, um Kunst und KünstlerInnen dem Publikum nahezubringen. Der Reiz dieser Großprojektionen, die einen repräsentativen Querschnitt aus dem Oeuvre der beteiligten KünstlerInnen erlaubt, liegt u.a. in der qualitativ hochwertigen Anlage für Bild und Ton im Tank, der diesen dafür prädestiniert. Ausgewählt werden Werke von Leander Kaiser, Wolfgang Horwath, Karin Frank und Anke Armandi, die einen thematischen, autobiografischen bzw. kritischen Bezug zum Thema aufweisen. Sie bezeugen das komplexe Selbstverständnis der KünstlerInnen und stellen die Frage, was künstlerisches Schaffen jenseits und gegenüber einem „Betriebssystem Kunst“ noch bedeuten kann.

LEANDER KAISER nahm bereits **2011 am SCHIELE fest „Hinter den Masken“** teil. Schieles Bild „Kardinal und Nonne“ (1912) war für ihn „Sprungbrett“ für die prominente Ausstellung „Education sentimentale“ im Stadtmuseum St. Pölten sowie für seinen Vortrag „Schiele und Picasso – die Kindfrau und die Übermalung des 19. Jahrhunderts“, der sich mit Schieles Zeit und Werk auseinandersetzte. Seitdem hat er als Kurator (Co-Kurator gemeinsam mit Mag. Thomas Pulle der SCHIELE fest Ausstellung von Anne Strobl „Springer und Schiffe – Das Boot und die Figuren der Anderen“ im Stadtmuseum St. Pölten) und Co-Vortragender u.a. „Die Malerei, das Bildverbot und die Bildzerstörung (2016) sowie als Kurator von Symposien seit 2015 teilgenommen. Leander Kaiser ist freischaffender Künstler seit 1981 und Philosoph. <http://leanderkaiser.com/>



I. Ausstellung **SCHIELE fest 2011** „Education sentimentale“ Leander .Kaiser, Stadtmuseum St. Pölten



Leander Kaiser, Rote Rosa 2018, Impression aus seinem Wiener Atelier - Motiv zum **SCHIELE fest 2019**

WOLFGANG HORWATH nahm 2017 wie auch 2018 am **SCHIELE fest** mit der Ausstellungen in der Galerie im Gemeindezentrum und im Haus Peter&Eva in Maria Anzbach teil. Während der Fokus 2017 dem Jahr 1917 und den großen Um- und Aufbrüchen in der Gesellschaft galten, die als Grundlagen der Kunst des 20. Jahrhunderts betrachtet werden, widmete sich das Festival 2018 der Lust am Leben und positiven Lebensentwürfen als konzeptuellen Kontrapunkt zum Todesjahr, das mit Großevents im Mainstream gefeiert wurde. 100 Jahre danach thematisierte das **SCHIELE fest** ein Stimmungsbild, das vielfach an das Jahr 1917 erinnerte – reichend von Flüchtlingsströmen weltweit bis zu den Kriegen in Syrien oder dem Bürgerkrieg im Sudan sowie kriegesischen Ansagen des neuen US-Amerikanischen Präsidenten; längst haben wir die Übersicht verloren. Dazu im Gegensatz fokussierte das Festival 2018 explizite Alternativen in Kunst und Leben, besonders in den internationalen Lebensreformbewegungen, die auch Egon Schiele beeinflussten und deren Nachwirkungen bis zu den neuen sozialen Bewegungen von heute reichen. Daran knüpft nun auch das Festival 2019 an, an dem Wolfgang Horwath mit Großprojektionen von Werken teilnimmt, die sich ebenso mit sozial-politischen Auf- und Umbrüchen wie dem Mauerfall von 1989 befassen.



Ausstellung „Die Erde hat geschrien“ von Wolfgang Horwath, Galerie des Gemeindezentrums Maria Anzbach
 Bilder: „Empörung“, 2013; into the gray (eine Hommage an Géricaults „Floß der Medusa“), 2015



WOLFGANG HORWATH, 1952 geboren im burgenländischen Zagersdorf, einem kroatischen Ort an der Grenze zu Ungarn. Zahlreiche Einzel- und Gruppen-ausstellungen im In- und Ausland, u. a.: Offenes Haus Oberwart; kleine galerie, Wien; Landesgalerie Burgenland; Künstlerhaus Graz; Lentos Linz; Cité inter-nationale des Arts, Paris, Frankreich; Galerie HONG-EUI, Seoul, Korea; City Art Museum, Kurashiki, Japan; art Kapella, Leipzig. Seit 2001 verantwortlich für Idee, Konzeption und künstlerische Leitung im Bereich Bildende Kunst für das Künstler-symposium „eu-art-network“ in der Cselley Mühle Oslip, Burgenland. Obmann der Künstlergruppe Burgenland „KGB polycrom“ und künstlerischer Leiter des Offenen Hauses Oberwart.

Ausgezeichnet u. a. von der Burgenlandstiftung Theodor Kery 2001, 2006 und dem Land Burgenland 2016. W. Horwath arbeitet auf den künstlerischen Gebieten Malerei, Grafik, Zeichnung, Installation und Bühnenbild, insbesondere seine Installationen zu den Stücken des Regisseurs Peter Wagner zeigen sich als „Mitsprache-Objektkunst im öffentlichen Raum des Theaters“. www.horwathwolfgang.at

ANKE ARMANDI stellt zum ersten Mal im Rahmen des SCHIELE festes aus



Anke Armandi (v.l.n.r.) Peter Kubelka, 2017, Aquarell auf Papier, 100 x 15 cm; Klaus Maria Brandauer, 2017, Aquarell auf Papier, 100 x 154 cm; Franzobel, 2018, Aquarell auf Papier, 154 x 100 cm



Anke Armandi (D)/bildende Künstlerin

geboren 1973 in Gießen, studierte in Leipzig, der Akademie der Bildenden Künste in Wien bei Prof. Gunter Damisch und der Accademia di Belle Arti Venedig. Für ihre Arbeiten, die einen Fokus auf das zeitgenössische Portrait legen, erhielt sie mehrere Preise, zuletzt 2011 den Volker-Hinniger-Preis für junge Kunst. Neben ihren bildenden Werken ist sie auch immer wieder im Film tätig.

Ausstellungen (Auswahl):

2019 „HABEN UND BRAUCHEN“, mit Maria Grün und Lena Knilli, Künstlerhaus Wien
2018 „Wort schwappen über bild fluten“, DIE ROTE WAND mit Franzobel, Künstlerhaus Wien
2017 "Andere Geschichte(n)", Künstlerhaus Wien, kuratiert von Günther Oberhollenzer
2016 "RENATEN- 6 Frauen", KunstGarten Graz
2016 „LIEBE ELTERN“, (EA) zusammen mit Ludwig Wüst, Künstlerhaus Passagegalerie, Wien
2015 „Portrait Atelier Napoli“, Galerie Le quattro pareti, (EA), zusammen mit Andrea Lambrecht, Neapel

KARIN FRANK stellt ebenfalls zum ersten Mal im Rahmen **des SCHIELE festes** aus



Karin Frank, Atelier, Foto © privat



Karin Frank (A)/bildende KünstlerIn

geboren 1972 in Wien, studierte nach einer Ausbildung an der Graphischen an der Akademie der bildenden Künste Wien. Neben einer Vielzahl an Einzel- und Gruppenausstellungen finden sich ihre Werke in Skulptur und Portrait in mehreren Sammlungen und Museen wieder. Für ihre künstlerische Arbeit erhielt sie zuletzt das Atelierstipendium des BMUKK, welches sie in Rom verbrachte.

Einzelausstellungen (zuletzt):

2018 Karin FRANK, Andreas LEIKAUF, Lucia SPAROWITZ, Galerie Grazy, Graz.

2016 *Heimspiel*, Burg Perchtoldsdorf.

2014 Galerie 422, Gmunden, Eisenberger Christian, Frank Karin u. Karner Karl.

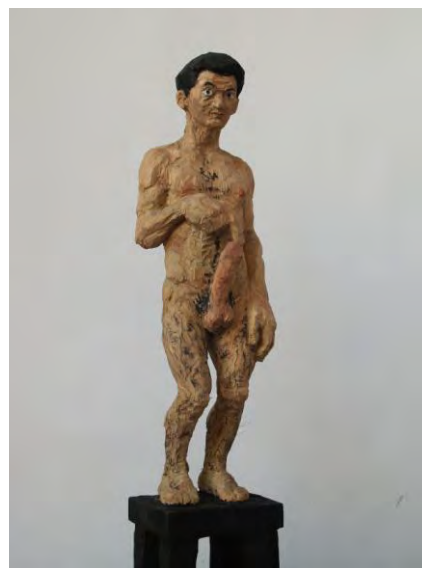
Gruppenausstellungen (Auszug):

2019 *den blick öffnen*, WIKAM 2019, Palais Niederösterreich, Wien.

2018 *Празникнабуквume Praznik Črk Buchstabenfest 2018*, Altes Zollamt Bad Radkersburg. *Die 90er Jahre – Eine Ausstellung in drei Aufzügen*, MUSA, Wien.

2017 ******STERNCHEN*, Werkstatt Graz.

2016 *Parallel Vienna*, Wien.



Karin Frank, Skulpturen: conjoined twins; twin-sculpture; Schiele in Krumau

Performance „Sagen was ist!“ – Rosa Luxemburgs Gefängnisbriefe, Texte zur Demokratie mit Evgenia Stavropoulou, Rremi Brandner (Erzähler), Regie: Eva Brenner, Musik: Odysseus Stamoglou (Tzouras)



Foto links: **SCHIELE fest 2015**: Evgenia Stavropoulos-Traska, Foto rechts: Rosa Luxemburg (1872–1919)

Performance Szenario

Die bekannte Schauspielerin Evgenia Stavropoulou unternimmt das Abenteuer, die schon oft porträtierte Figur der Rosa Luxemburg anhand ihrer berühmten Briefe aus dem Gefängnis performativ als Solo einer Frau von damals wie heute vorzustellen; ihr Kostüm ist dementsprechend zeitlos. Sie steht zu Beginn in einem Quadrat von 2x2, es ist mit Spot grell erleuchtet im schwarzen leeren Raum. Im Hintergrund flimmern entlang der kahlen Wände lautlose Großprojektion mit fragmentarischen Textausschnitten von Rosa Luxemburg, die vom Künstlerduo Graf&Zyx gestaltet wurden. Die „Zelle“ bewegt sich unmerklich mit jedem Brief nach rechts, links, vorne, hinten quer durch den Raum – einem digitalen Vogelschwarm gleichend. Obwohl ihr kurze Ausflüge in den Gefängnishof gestattet sind, kann Rosa ihrem eng begrenzten Aktionsfeld nicht entkommen. Ihr ist ein Erzähler, dargestellt von Rremi Brandner in Montur der Jahrhundertwende, beige stellt, der kurze Lebensdaten von Rosa Luxemburg vorträgt und Zitate aus ihren politischen Schriften zur Demokratie resümiert. Dabei bewegt er sich ungezwungen frei durch das Publikum, wendet sich bisweilen direkt an einzelne ZuschauerInnen, flüstert ihnen ins Ohr oder spricht am Rande der Spielfläche in ein Mikrofon – so als würde er eine politische Rede vor großer Versammlung abhalten. Abstrakte Töne und laute Trommelschläge erschallen abrupt aus der Raumecke, wo sich der Musiker im Dunkel aufhält.

Die Gefängnisbriefe

Während des 1. Weltkrieges kam Rosa Luxemburg wegen einer vor dem Krieg gehaltenen Rede gegen Soldatenmisshandlungen zunächst für ein Jahr ins Gefängnis, und nach kurzer Freiheit wurde sie bis zur Novemberrevolution 1919 in Berlin, Wronke und schließlich in Breslau in „Schutzhaft“ gehalten. Vom Gefängnis aus unterhielt Luxemburg eine lebhafte Korrespondenz mit ihren Freunden, unter anderem mit der Frau Karl Liebknechts, Sofie.

Wronke, 2. Mai 1917

Also hören Sie: Gestern, am 1. Mai, begegnete mir – raten Sie wer? – ein strahlender frischer Zitronenfalter! Ich war so beglückt, daß mir mein ganzes Herz zuckte. [...] Ich habe manchmal das Gefühl, ich bin kein richtiger Mensch, sondern auch irgendein Vogel oder ein anderes Tier in mißlungener Menschengestalt; innerlich fühle ich mich in so einem Stück Garten wie hier oder im Feld unter Hummeln und Gras viel mehr in meiner Heimat als – auf einem Parteitag. Ihnen kann ich ja wohl alles ruhig sagen: Sie werden nicht gleich Verrat am Sozialismus wittern. Sie wissen, ich werde trotzdem hoffentlich auf meinem Posten sterben: in einer Straßenschlacht oder im Zuchthaus. Aber mein innerstes Ich gehört mehr meinen Kohlmeisen als den „Genossen“.

Wronke, 23. Mai 1917

Sonjuscha, mein Liebling, Ihr letzter Brief vom 14. ... war schon hier, als ich den meinigen abschickte. Ich bin sehr froh, wieder in Fühlung mit Ihnen zu sein und möchte Ihnen heute einen warmen Pfingstgruß senden! [...] Sie sind erbittert über mein lange Haft und fragen: „Wie kommt das, daß Menschen über andere Menschen entscheiden dürfen. Wozu ist das alles?“ ... Mein Vögelein, die ganze Kulturgeschichte der Menschheit, die nach bescheidenen Schätzungen einige zwanzig Jahrtausende zählt, basiert auf der „Entscheidung“ von

Menschen über andere Menschen, was in den materiellen Lebensbedingungen tiefe Wurzeln hat. Es eine weitere qualvolle Entwicklung vermag dies zu ändern, wir sind ja gerade jetzt Zeugen eines dieser qualvollen Kapitel, und Sie fragen: „Wozu das alles?“ „Wozu“ ist überhaupt kein Begriff für die Gesamtheit des Lebens und seine Formen. Wozu gibt es Blaumeisten auf der Welt? Ich weiß es wirklich nicht, aber ich freue mich, daß es welche gibt, und empfinde als süßen Trost, wenn mir plötzlich über die Mauer ein eiliges „Zizi bä“ aus der Ferne herübertröht.

Zur Demokratie

„Ohne allgemeine Wahlen, ungehemmte Presse- und Versammlungsfreiheit, freien Meinungskampf erstirbt das Leben in jeder öffentlichen Institution, wird zum Scheinleben, in der die Bürokratie allein das tätige Element bleibt. Das öffentliche Leben schläft allmählich ein. Einige Dutzend Parteiführer von unerschöpflicher Energie und grenzenlosem Idealismus dirigieren und regieren. Unter ihnen leidet die Wirklichkeit. Ein Dutzend hervorragender Köpfe und eine Elite der Arbeiterschaft wird von Zeit zu Zeit zu Versammlungen aufgeboten, um den Reden der Führer Beifall zu klatschen und vorgelegten Resolutionen einstimmig zuzustimmen. Im Grunde also eine Cliquenwirtschaft – eine Diktatur allerdings, aber nicht die Diktatur des Proletariats, sondern die Diktatur einer Handvoll Politiker, das heißt Diktatur im rein bürgerlichen Sinne. – Rosa Luxemburg, „Zur russischen Revolution“, zuerst veröffentlicht 1922

Rosa Luxemburg (1871-1919) war eine einflussreiche Vertreterin der europäischen Arbeiterbewegung, des Marxismus, Antimilitarismus und „proletarischen Internationalismus“. Ab 1887 wirkte sie in der polnischen, ab 1898 auch in der deutschen Sozialdemokratie. Dort bekämpfte sie von Beginn an Nationalismus, Opportunismus und Revisionismus. Sie trat für Massenstreiks als Mittel sozialpolitischer Veränderungen und zur Kriegsverhinderung ein. Sofort nach Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 gründete sie die „Gruppe Internationale“, aus der der Spartakusbund hervorging. Diesen leitete sie als politische Gefangene zusammen mit Karl Liebknecht durch politische Schriften, in denen sie die Burgfriedenspolitik der SPD analysierte und verurteilte. Sie bejahte die Oktoberrevolution, kritisierte aber zugleich die Parteidiktatur Lenins und der Bolschewiki. In der Novemberrevolution versuchte sie als Chefredakteurin der Zeitung *Die Rote Fahne* in Berlin auf das Zeitgeschehen Einfluss zu nehmen. Als Autorin des Spartakusbund-Programms forderte sie am 14. Dezember 1918 eine Räterepublik und die Entmachtung des Militärs. Anfang 1919 gründete sie die Kommunistische Partei Deutschlands mit, die ihr Programm annahm, aber die von ihr geforderte Teilnahme an den bevorstehenden Parlamentswahlen ablehnte. Nachdem der folgende Spartakusaufstand niedergeschlagen worden war, wurden sie und Karl Liebknecht von Angehörigen der Garde-Kavallerie-Schützen-Division ermordet.

GRAF+ZYX,

Im Sog der Zeit - Snippets of History (Raumgreifende Video-/Bild-/Ton-/Musikcollage)

Im Sog der Zeit – Snippets of History ist die transdisziplinäre Beschreibung eines definierten Vorfalls, bei dem in Folge des gesamten Datenverlusts des Gedächtnisses das persönliche Universum aus den Fugen gerät und eine utopisch anmutende Odyssee an die Grenze von Wahrnehmung und objektiver Wahrheit beginnt.

Die rekursive Geschichte, in der die verzweifelte Suche der Protagonistin nach persönlicher und ideologischer Selbstdefinition scheitert und sich ihre Vorstellungen von Identität und Handlungsfreiheit prozessual in der babylonischen Verwirrung unterschiedlichster wissenschaftlicher Terminologien verliert.

Die Suchende findet und erkennt widersprüchliche Artefakte, keine konkreten Objekte, keine geschlossen historischen Wirklichkeiten oder Realitäten, sondern bruchstückhafte Fragmente klassischer Handlungsabläufe und vergangener Emotionen und entwirft über die Interpretation dieser Funde dann neu ihre persönlichen Vorstellungen von vergangenem, gegenwärtigem oder zukünftigem Sein.

Die neuartigen Verbindungsmethoden von analoger, elektronischer und digitaler Welt ermöglichen einen erweiterten Blick auf hybride Handlungsspielräume und immaterielle Territorien von Kunst – Kunst als Identifikationsmaschinerie des Fiktiven.



Motiv für die Ausstellung 2019, r. Tank 203.3040.at, Neulengbach

GRAF+ZYX: Medien- und Projektkunst

GRAF (*Wien)

Ausbildung am Institut für Heimerziehung, Dipl., Politikwissenschaft und Publizistik an der Universität Wien. Seit 1977 Fotografie und Film. 1980–1985 Universität für Angewandte Kunst in Wien (Meisterklasse Prof. Oberhuber), 1985 Dipl. Mag. art.

ZYX (*Wien)

Ausbildung in klassischer Violine in Wien. Indische Musik am Instituto Canneti (Dilruba bei Acharya Manfred Junius), Vicenza, Italien. Psychologie und Philosophie an der Universität Wien. Elektronische Musik und Musikproduktion. Seit 1980 experimentelles Video.

Seit 1980 ausschließlich gemeinsame Projekt- und Ausstellungstätigkeit unter

»GRAF+ZYX: Mediensynthetische Programme« in den Bereichen Video- und Computerkunst, Web- und Datenbank-Design und -Programmierung, Videoskulptur, Musik und Möbelobjekt.

AUSWAHL

1982 Gründungsmitglieder von »Tanztheater Wien« (Tanzkompanie)

1983–1985 Mitglieder der Künstlervereinigung »Künstlerhaus Wien«

1983 Gründung des Labels »Museum of Private Arts« (MoPA)

seit 1985 Mitglieder der Künstlervereinigung »Wiener Secession«, von 1987–2000 im Vorstand der Wiener Secession

1987 Gründungsmitglieder von »Stilbruch Ag« (Arbeitsgemeinschaft für zeitgenössisches Design)

2012 Gründung von Tank 203.3040.AT – GrafZyxFoundation

AWARDS – PREISE

2018 Ehrenzeichen der Stadt Neulengbach für die kunstvermittelnde Tätigkeit im TANK 203.3040.AT – GrafZyxFoundation

2016 Würdigungspreis des Landes Niederösterreich für Medien- und transdisziplinäre Kunst

1991 Preis der Stadt Wien für Projektkunst

1985 Albert Paris Gütersloh Preis der Hochschule für angewandte Kunst in Wien (für den Videoclip Step/4 to Electronic Futurism)

1984 Clio Awards Excellence Certificate (Original Music Scoring), New York (für Musik zu Peter Weibels Johnny Filter)

HONORS – ADVANCEMENTS – FÖRDERUNGEN UND ANERKENNUNGEN

2010 Poor Cat : Webclip (Musikvideo) nominiert für den Marianne.von.Willemer.2010 – Preis

2008 Poor Cat : Webclip (Musikvideo) added to the Rhizome ArtBase

2005 Nominierung von Hey You V.2.0 (Musikvideoclip) zum Viper International Award (2006)

1986 Auftragsarbeit Achtung! Raum-Kontrolle für Ars Electronica '86

1986 Das Bild vom Ich, Perspective '86, Förderprogramm Art Basel

1983 GRAF+ZYX-Förderkoje im Förderprogramm der Kunstmesse Köln

AUSSTELLUNGEN

viennacontemporary – Living-Image 2018 : Artists selection *Doppelleben* (Gruppenausstellung, Cooperation mumok: Laurie Anderson, Christian Ludwig Attersee, GRAF+ZYX, Hermann Nitsch, The Wired Salutation, Suicide, Emily Sundblad)

<http://www.viennacontemporary.at/de/living-image-2018> 26.09.–29.09.2018

Marx Halle | Wien [Österreich] , **Die Verwaltung des voyeuristischen Blicks – Der Körper als Rohmaterial in der**

Medienkunst

(Elektronisches Environment)

Musikperformance „Lotophagen“ von/mit Odysseus Stamoglou

Griechische Lieder/ eigene Kompositionen mit Tzouras (Halb-Bouzouki) und Stimme



Foto: Odysseus Stamoglou (GR)

Odysseus Stamoglou (GR)/ Bildender Künstler, Musiker und Songwriter

Odysseus ist ein bildender Künstler, Musiker und Songwriter aus Athen. Seit 2008 ist er im Bereich der angewandten Kunst tätig, illustriert Bücher und Brettspiele, und arbeitet als Storyboard-Künstler, Matte-Painter, Bildhauer und Musikkomponist für Filme, Videospiele und Dokumentarfilme. Er hat eine Leidenschaft für Volksmusik und Improvisation und tritt in der Stadt Wien auf, in der er derzeit lebt.

Impressionen SCHIELE feste 2010-2018



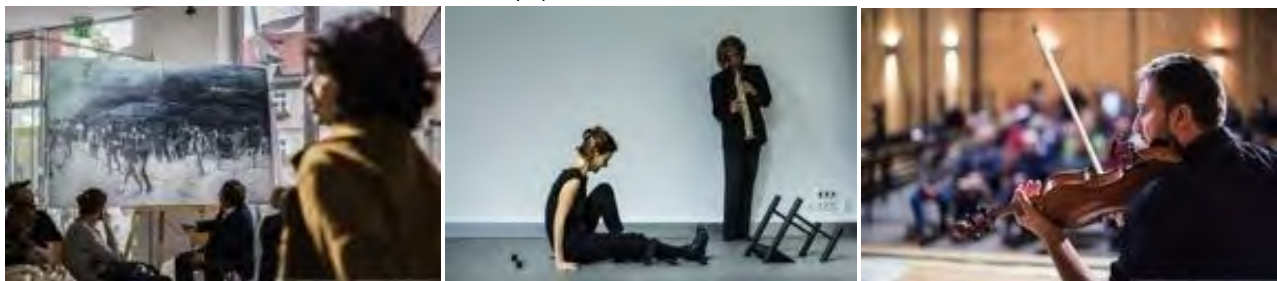
Fotos©Gerry Gekko: SCHIELE fest NÖ 2018, Station 2: Haus Birte Smolnig „1918-ZEITSCHAUKÄSTEN“ 12 Stationen en miniature



Fotos©Gerry Gekko: SCHIELE fest NÖ 2018, Station 3/Pfarrstadl Maria Anzbach, Performance „Ich bin das Leben“ nach Texten von Egon Schiele



Fotos©E.Nesensohn: SCHIELE fest NÖ 2017, Symposium, Performance, Publikum in Landhaus Eva&Peter, Maria Anzbach



Fotos©E.Nesensohn: SCHIELE fest NÖ 2017, Ausstellung Wolfgang Horwath, Performance im Gemeindezentrum Maria Anzbach
Konzert Sakina & Band, Pfarrstadl Maria Anzbach



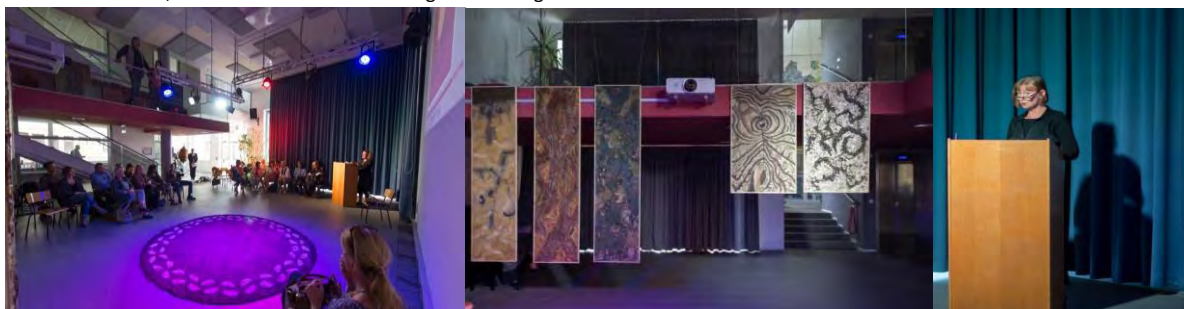
Fotos Roman Picha © Theaterarchiv: SCHIELE fest NÖ 2016: Lore Heuermann, Tanz: Waltraud Pöllmann, Leander Kaiser u. Publikum;



Landhaus Eva&Peter, Objekt Ad Sine, Gemeindezentrum Maria Anzbach; GRAF+ZYX Tank: Dada Performance/ Kari Rakkola;
Videoinstallation von Graf +ZYX



Fotos © R. Picha, SCHIELE fest NÖ 2015: Lesung Gedichte Egon Schieles und Bilderinstallation Leander Kaiser in Landhaus Peter&Eva



Fotos © R. Picha, SCHIELE fest NÖ 2015: Ausstellung "Buschmetamorphosen" von Germana Kovacic
und Vortrag "Zur Doppelbegabung Egon Schieles" von Ursula Storch (Wien Museum), Galerie/Foyer im Gemeindezentrum Maria Anzbach



Fotos © Roman Picha, Impressionen des SCHIELE fest 2014, Stadtmuseum St. Pölten



Fotos © Roman Picha, o.: SCHIELE fest 2013, Eröffnung und Barockhof, Musik Franz Hautzinger, Museumsräume, Hof und Galerie



Fotos © Roman Picha, o.: SCHIELE fest 2013, AUF DÜNNEM EIS, Performance nach Texten von Egon Schiele, Georg Trakl, Arthur Rimbaud, S. Starkbaum (Tanz); SCHIELE fest 2012: F. Okpata, M. Rahmann in „Tod und Mädchen“/Emilie, die Liebe“, 2 Kurzstücke



Fotos © Peter Korrak, SCHIELE fest 2011 St. Pölten, Feuerperformance Gebhart Schatz, Herrenplatz, re.: Francis Okpata, Aisha Eisa



Fotos © Peter Korrak: SCHIELE fest 2010 in St.Pölten, Wienerstraße, Innenstadt, Herrenplatz

SCHIELE fest NÖ - Rückblick 2002-2018

Seit der Gründung im Jahr 2002 durch Theatermacherin, Produzentin und Autorin Eva Brenner sowie dem Verein Pro&Contra hat sich das **SCHIELE fest** als wichtiger Beitrag zeitgenössischer Kunst auf der kulturellen Landkarte von Niederösterreich etabliert. Zeitgenössische KünstlerInnen kommen einmal pro Jahr im Herbst in der schönen Landschaft von Niederösterreich zusammen, um gemeinsam sitespezifisch, d.h. vor Ort in den spezifischen Räumen, Landschaften und mit den Menschen an ausgewählten und thematisch von Jahr zu Jahr neu konzipierten Projekten zu Bildern von Egon Schiele neue Werke zu erarbeiten. Am Ende der Research- und Development-Phase werden die jeweiligen Ergebnisse der interdisziplinären Kunst-Ateliers dem Publikum beim **SCHIELE fest** vorgestellt; an zwei bis drei aufeinanderfolgenden Events (**SCHIELE** Benefizparty, Ausstellung, **SCHIELE fest**). Nach konstruktiven Anfangsjahren der Fokussierung auf die junge Stadt Neulengbach (2002-2007) und speziell das dortige Gefängnis mit seiner historisch bedeutsamen Schiele-Zelle wurde 2007 die zweite Schiele-Stadt Tulln in das Festival einbezogen. Ab 2009 fand das **SCHIELE festes** dann in der dritten wichtigen niederösterreichischen Schiele-Stadt St. Pölten statt und entwickelte sich inhaltlich und organisatorisch deutlich weiter. Seit 2015 ist das **SCHIELE fest NÖ** wieder in Neulengbach angesiedelt und erweitert um Maria Anzbach und Umgebung. Es hat hier die Form eines „künstlerischen Wandertags“ zwischen drei bis vier lokalen Stationen angenommen - ein spannendes Konzept, das bislang von einem stetig wachsenden Publikum begeistert angenommen wurde. In diesen Jahren konnte die mediale Präsenz und Verankerung im regionalen Bereich stetig intensiviert werden.

Im **SCHIELE fest NÖ** setzen sich multikulturelle KünstlerInnen in unterschiedlichen Disziplinen und Stilen mit dem Werk Egon Schieles - in Bild, Schrift und Nachwirkung - und in seiner Bedeutung für die zeitgenössische Kunst auseinander. Es geht um einen engagiert kritischen Blick auf Leben und Werk Schieles, um Aufarbeitung und Wiederaneignung seines Oeuvres für den aktuellen Diskurs. Dieser Ansatz steht im scharfen Kontrast zu hochkulturellen Projekten und Mega-Events, die den Superstar der heimischen Avantgarde der vorletzten Jahrhundertwende biografisch, historisierend und oft touristifiziert abfeiern, womit das Werk inhaltlich verengt erscheint. Das **SCHIELE fest NÖ** sucht indes den Dialog mit dem Publikum im lokalen Rahmen, verfolgt das Ziel eines direkten Austausches zwischen Kunst, KünstlerInnen und Publikum. Dazu dienen die inhaltlichen, dramaturgischen und formalen Lösungen wie „künstlerische Wandertage“ zwischen mehreren Stationen (Künstlerateliers, Institutionen der Gemeinden und Organisationen vor Ort). Hier wird der große Kontext im Kleinen gesucht, dort, wo Egon Schiele einst lebte und wirkte (seine Orte in Neulengbach und Umgebung). Unter Umgehung gängiger Vermarktungsstrategien liegt der Fokus auf lokale Verankerung, Kleinsponsoring, neuen Vernetzungen. Hier wird gefragt, geforscht und kritisch dargestellt, was Schiele – sein Leben, sein Bildwerk, sein schriftliches Vermächtnis – uns heute Lebenden und Kunst-Schaffenden noch – oder wieder – zu sagen haben! Interdisziplinäre Arbeitsfelder **SCHIELE festes NÖ** umfassen: Theater, Musik, Literatur, Bildende Kunst, Film, Diskurs, Symposium, Ausstellung, Neue Medien. Künstlerische Gesamtleitung: Dr. Eva Brenner (A/USA); Wissenschaftlich-künstlerische Beratung: Dr. Annemarie Klinger, Dr. Leander Kaiser. Organisation; Andrea Munninger.

BIOGRAPHIEN KÜNSTLERISCHE MITARBEITER/INNEN

Anke Armandi (D)/bildende KünstlerIn

geboren 1973 in Gießen, studierte in Leipzig, der Akademie der Bildenden Künste Wien und der Accademia di Belle Arti Venedig. Für ihre Arbeiten, die einen Fokus auf das zeitgenössische Portrait legen, erhielt sie mehrere Preise, zuletzt 2011 den Volker-Hinniger-Preis für junge Kunst. Neben ihren bildenden Werken ist sie auch immer wieder im Film tätig.

KURZBIO WALTER BAIER (A), Ökonom, Direktor *transform! europe* des ThinkTanks der Europäischen Linkspartei,

geb. 1954 in Wien, Sohn eines kommunistischen KZ-Überlebenden. Studierte Volkswirtschaft und Soziologie. 1972 Beitritt zur KPÖ. Von 1994-2006 Bundesvorsitzender der KPÖ. 1995-2003 Herausgeber der Wochenzeitung „Die Volksstimme“. Heute arbeitet er als Koordinator der Bildungs- und Forschungseinrichtung der Partei der Europäischen Linken und ist Herausgeber der in acht Sprachen erscheinenden Zeitschrift „*transform! Europäische Zeitschrift für kritisches Denken und politischen Dialog*“. Zahlreiche Veröffentlichungen; sein neuestes Buch über die Europäische Linke erscheint im März 2015. Seit 2011 gemeinsam mit Eva Brenner Ko-Kurator und- Moderator der Gesprächsserie PETER KREISKY_ Gespräche und PETER KREISKY_Europa-Gespräche.

Ulrich Brand (D)/ Politikwissenschaftler

geboren 15. April 1967 in Mainau ist Politikwissenschaftler und seit September 2007 Universitätsprofessor für Internationale Politik an der Universität Wien. Er arbeitet zu Fragen der kapitalistischen Globalisierung, ihrer Kritik und Möglichkeiten politischer Steuerung, zu internationaler Ressourcen- und Umweltpolitik sowie zu Lateinamerika.

Raimund Brandner (A)/ Schauspieler

Geboren (1954) in Wien, Stationen: PupoDrom, Serapionstheater, Vienna Art Orchestra (Regie), Kiskillila Theater, Drama Wien, Theater zum Fürchten, bluatschwitzblackbox (Bad Aussee), Theater Forum Schwechat, zahlreiche Lesungen, eigene Regiearbeiten (Theater, Performances u.a.), Musik (Jazz), Lesungen, div. kleinere Filmrollen

Eva Brenner (A/USA) / Regisseurin, Theaterwissenschaftlerin, Aktivistin

Geb. 1953 in Wien, ist seit 30 Jahren als freie Theaterschaffende und - Produzentin sowie Theaterwissenschaftlerin in Wien und den USA tätig. Lange Auslandsaufenthalte, u.a. Schweiz, Deutschland, Italien, Frankreich; 1980–1994 in New York (Studium der Performing Arts und Performance Studies, Abschlüsse mit M.A. und Ph.D., Theaterarbeit Off und Off-Broadway als Regisseurin und Bühnenbildnerin). Seit 1991 co-künstlerische Leiterin des Experimentaltheaters „Projekt Theater STUDIO“, seit 2004 des Theater- und Kunstraums FLEISCHEREI in Wien. Regiearbeiten u.a. bei den Wiener Festwochen, im Stadttheater Klagenfurt, für Graz 2003 (Literaturhaus Graz), das Konzerthaus Wien, dietheater Wien, WUK. Entwicklung neuer Modelle soziotheatraler Arbeit mit dem Konzept „CREATING ALTERNATIVES – theoretische und praktische Erforschung eines „Theater of Empowerment“ in Kooperation mit StadtteilvertreterInnen, NGOs, neuen sozialen Bewegungen und div. Zielgruppen (MigrantInnen, Jugendliche, Asylanten). 2002 Mitbegründerin des internationalen SCHIELEfestivals Neulengbach (NÖ), das 2007 erstmals die Stadt Tulln (NÖ) einbezieht sowie 2003 ILeMOUVANTE auf der Insel Korsika, Frankreich. Seit 2008 Entwicklung soziotheatraler Prozessionen im öffentlichen Raum, erstmals intensive Beschäftigung und Zusammenarbeit mit AsylwerberInnen. 2009 Regiearbeit zu Heiner Müllers „Hamletmaschine“ mit SchauspielerInnen, schwarzen und Latino Jugendlichen in New York (Castillo Theater). Seit 2004 ausgedehnte Reisen nach Israel, Polen, Italien, Frankreich und die USA für Vorarbeiten kommender Austauschprojekte. Seit 2009 wieder Regiearbeiten in New York (zuletzt HAMLETMACHINE von Heiner Müller, Sommer 2009) sowie Vorträge und Gastspiele in Spanien, den USA und Israel (zuletzt eine Bachmann-Celan Performance nach der 2008 erschienen Korrespondenz). Im Herbst 2013 erschien ihr Buch *ANPASSUNG oder WIDERSTAND. Freies Theater heute. vom Verlust der Vielfalt* (Promedia, Wien) über die Folgen der Wiener Theaterreform und ihre Theaterarbeit; 2019 erscheint im Mandelbaum Verlag „Den Bruch wagen. Texte von und über Peter Kreisky. Vorträge im In- und Ausland an Universitäten und bei Kulturorganisationen zu politischem Theater, Performance und Theater und Migration.“

Richard Bruzek (A) / Techniker, Lichtdesigner, Musiker

Arbeitet seit vielen Jahren an verschiedensten Mittelbühnen und in Off-Theaterbereichen als Techniker, Lichtdesigner und Musiker; vor allem in der Brunnenpassage im 16. Bezirk. Seit einem halben Jahr ist er als technischer Leiter bei dem Projekt Theater FLEISCHEREI und beim Theaterverein Pro und Kontra wo er das SCHIELE fest St. Pölten 2010 technisch betreut.

Monika Demartin (A) / Journalistin, Kulturmanagerin, PR-Agentin

1955 geboren in Wien, 1974-1982 Studium der Soziologie und Politikwissenschaften. 1980-1993 journalistische Tätigkeit für verschiedene österreichische Medien, u.a. für AZ, WIENERIN, Jewish Telegraphic Agency, USA; 1986-1989 Organisation und Leitung des Fitness-, Seminar- und Kulturzentrum „Anzelini“, Neulengbach, NÖ; 1993-1996 Leitung der Pressestelle des Österreichischen Bundesverlages für die Publikumsverlage Deuticke und Christian Brandstätter für Österreich, Deutschland und die Schweiz; 1996 Gründung von ANZELINI'S BÜRO, Büro für Presse & Öffentlichkeitsarbeit, Schwerpunkt Kulturprojekte; 1997-2005 Pressesprecherin für Thomastik-Infeld Musiksaiten, Vienna, Betreuung aller Kulturaktivitäten, u.a. Mitorganisation und PR für INFELD HAUS DER KULTUR (5 Ausstellungen pro Jahr, klassische Moderne des 20. Jhdts.); 1998 Co-Autorin des Buches „Irrgarten Pubertät“, Max H. Friedrich, DVA Verlag, Wien 1999; Seit 1995 Presse & Öffentlichkeitsarbeit für ACT NOW Theaterarbeit und darauf folgend für PROJEKT THEATER STUDIO, Wien; Seit 2001 Presse & Öffentlichkeitsarbeit für PRO&CONTRA, Neulengbach 2001 Übersiedlung nach Korsika, Frankreich; Seit 2002 Übersetzung und Reiseleitung auf Korsika (Deutsch, Englisch, Französisch) 2003 Gründung des Festivals «Ilemouvante, Ateliers Internationaux D'Arts Contemporains», internationaler, interdisziplinärer Theaterworkshop in S. Antonino, Korsika, in Zusammenarbeit mit PROJEKT THEATER STUDIO, Wien. Seit 2006 Pressesprecherin für VIALUNI, Compagnie für zeitgenössischen Tanz, Ajaccio, Korsika. Seit 2007 für „Du Coq à l'Ane“, Musik- und Animations-Filmproduktionen, Pigna, Korsika. Seit 2009 Leiterin der Städtischen Galerie in Il Rousse. Ab 2010 wieder in Wien.

Lucas Gehrmann(D)/Kurator;

geboren 1955 in Heidelberg/D. Studium der Kunstgeschichte und Archäologie in Wien. Seit 1985 als Kurator, Kunstpublizist und -vermittler, Buch-Editeur und Lektor tätig; Autor und Herausgeber zahlreicher Publikationen zur zeitgenössischen Kunst. 1995–2004 Verlags- und Programmleiter von Triton – Verlag für Kunst und Literatur, Wien; 1997–2005 und seit 2011 Kurator an der Kunsthalle Wien.

Erich Heyduck (A) / Bühnenbildner, Lichtdesigner und Dokumentarfilmer

Heyduck war Ausstatter, Lichtdesigner, techn. Leiter am Salzburger Landestheater und bei den Salzburger Festspielen, sowie als technischer Direktor am Nationaltheater Mannheim tätig. Des weiteren hatte er einen Lehrauftrag für Lichttechnik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz. Er zeichnete sich verantwortlich für das technische Projektmanagement und Lichtdesign bei der EXPO Hannover 2000 für den Pavillon von Monaco, das Lichtdesign für „Cube Essen“ und die Lichtinstallation für Artcube Berlin. Heyduck arbeitet freiberuflich vor allem in Spezialprojekten der freien Theaterszene Wiens. Im Jänner 2007 präsentierte er im Museumsquartier der Stadt Wien das VisualistIn des Monats mit dem Projekt "ZEITLINIEN".

Wolfgang Horwath (A) / Maler, Bühnenbildner

1952 geboren im burgenländischen Zagersdorf, ist seit 1985 als freischaffender Künstler tätig. Zahlreiche Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland, u. a.: Offenes Haus Oberwart; kleine galerie, Wien; Landesgalerie Burgenland; Künstlerhaus Graz; Lentos Linz; Cité inter-nationale des Arts, Paris, Frankreich; Galerie HONG-EUI, Seoul, Korea; City Art Museum, Kurashiki, Japan; art Kapella, Leipzig. Seit 2001 verantwortlich für Idee, Konzeption und künstlerische Leitung im Bereich Bildende Kunst für das Künstlersymposium „eu-art-network“ in der Cselley Mühle Osip, Burgenland. Obmann der Künstlergruppe Burgenland „KGB polycrom“ und künstlerischer Leiter des Offenen Hauses Oberwart. Ausgezeichnet u. a. von der Burgenlandstiftung Theodor Kery 2001, 2006 und dem Land Burgenland. W. Horwath arbeitet auf den künstlerischen Gebieten Malerei, Grafik, Zeichnung, Installation und Bühnenbild, insbesondere seine Installationen zu den Stücken des Regisseurs Peter Wagner zeigen sich als „Mitsprache-Objektkunst im öffentlichen Raum des Theaters“.

www.horwathwolfgang.at

Karin Frank (A)/bildende KünstlerIn

geboren 1972 in Wien, studierte nach einer Ausbildung an der Graphischen an der Akademie der bildenden Künste Wien. Neben einer Vielzahl an Einzel- und Gruppenausstellungen finden sich ihre Werke in Skulptur und Portrait in mehreren Sammlungen und Museen wieder. Für ihre künstlerische Arbeit erhielt sie zuletzt das Atelierstipendium des BMUKK, welches sie in Rom verbrachte.

Leander Kaiser (A) / Maler, Philosoph

Leander Kaiser ist Bildermacher und als solcher durch zahlreiche Ausstellungen und Publikationen bekannt (zuletzt: „derLeander – eine Reise durch das malerische Werk von Leander Kaiser“, Wien 2012). Daneben hat er immer wieder über Künstler und Kunsttheorie publiziert, Symposien organisiert, war Lehrbeauftragter an verschiedenen Hochschulen und Mitherausgeber von kunsttheoretischen Sammelbänden (zuletzt: „Die ästhetische Gnosis der Moderne“, Wien 2008). Geboren 1947 in Innsbruck (Zwillingsbruder Konstantin Kaiser) hat er zunächst an der Akademie der bildenden Künste in Wien Malerei, dann an der Universität Wien Philosophie, Soziologie und Kunstgeschichte studiert. Aktivist der 68er-Bewegung, Mitbegründer der „Gruppe Hundsblume“ (mit Robert Schindel, seinem Bruder u. a.), hegelianischer Marxist. Er lebt als freischaffender Künstler und Publizist in Wien. www.leanderkaiser.com

Annemarie Klinger (A) / Lektorin, Kulturmanagerin, Publizistin (künstlerische, dramaturgische Beratung)

Studium der Theaterwissenschaft und Publizistik. Bis 2006 freie Journalistin in den Fachgebieten Sprechtheater, Tanz, Kunst und Literatur (Medien u.a. Neue Zeit, Die Furche, NÖN, Live (K2), PID, Falter (Verlag), Jazzzeit). Seit 1984 Mitarbeit in Theater- bzw. Kulturprojekten, Dramaturgin, Projektkoordinatorin. Gründete 2006 die Agentur Poetry & Music, die AutorInnen, MusikerInnen und Theaterleuten Unterstützung von der Projektentwicklung, -durchführung bis zur Vermittlung an entsprechende Veranstalter bietet. Seit 2008 Lektorin der edition lex liszt 12, Burgenland. Co-Herausgeberin von „Das Attentat von Oberwart – Terror, Schock und Wendepunkt“, Oberwart 2015.

Matthias Kreitner (A) / Dramaturgische Mitarbeit

Jahrgang 1992, lebt und arbeitet in Wien, Studium der Deutschen Philologie und der Theater-, Film- und Medientheorie. Währenddessen und seitdem theoretische und andere Kurztexte an verschiedenen Orten, zwei unveröffentlichte Bühnentexte. 2016/2017 Studienaufenthalt an der Uni Bremen und dem Zentrum für Performance Studies/Theater der Versammlung. 2017/2018 als Dramaturgieassistent im brut Wien.

Andrea Munninger (A) / Kulturmanagerin, Projektleitung

Geboren 9. 1. 1963 in Gmunden,(Ö). Studium der Künste am New College of California in San Francisco (USA) und zweijähriger Aufenthalt in Kalifornien. Studium der Völkerkunde in Wien. Danach zweijähriger Aufenthalt in Berlin und politische Tätigkeit bei der Antifa. Erste Erfahrung als Projektassistentin im Kunsttheater Wien u. bei verschiedenen Kunstprojekten in Wien, Berlin, San Francisco. Reisen nach Ägypten. Über 15 Jahre Tätigkeiten im Hotelmanagement, in der Verkaufsberatung und in der Betriebswirtschaft. Seit Jänner 2012 Projektorganisation der Jura Soyfer Theatertournee 2012 - 2017 im Projekttheater **FLEISCHEREI_mobil**, Wien.

Odysseus Stamoglou (GR)/ Bildender Künstler, Musiker und Songwriter

Odysseus ist ein bildender Künstler, Musiker und Songwriter aus Athen. Seit 2008 ist er im Bereich der angewandten Kunst tätig, illustriert Bücher und Brettspiele, und arbeitet als Storyboard-Künstler, Matte-Painter, Bildhauer und Musikkomponist für Filme, Videospiele und Dokumentarfilme. Er hat eine Leidenschaft für Volksmusik und Improvisation und tritt in der Stadt Wien auf, in der er derzeit lebt.

Evgenia Stavropoulou (GR) / Schauspielerin, Puppenspielerin, Erzählerin

Geboren 1970 in Athen. Beschäftigt sich seit 1990 mit Theater. Nahm als Schauspielerin und Regieassistentin an Aufführungen verschiedener Richtungen in Griechenland und Österreich teil. Arbeitet seit 2008 in Wien als Puppenspielerin. Präsentierte eigene Stücke (Text, Regie, Interpretation) an verschiedenen Orten. 2017 erarbeitete sie mit ihren Studenten ein Erzähltheater ausgehend von Geschichten der antiken Mythologie. 2018 Gründung des „Theater of Fleeting Joy“.

Veranstaltet von**Impressum:**

PRO & CONTRA – Verein für interkulturelle Aktivitäten
Zustelladresse: Groß-Raßbergstr. 22
3034 Maria Anzbach
Vereinssitz: Austraße 44
3040 Neulengbach

office@experimentaltheater.com, www.schielefest.org

Unterstützer des SCHIELE fest (ehem. SCHIELEwerkstattFESTIVAL) 2002-2018:

Land Niederösterreich/Kulturabteilung, Bundeskanzleramt/Kunstabteilung Kulturinitiativen und Abteilung Literatur, Leopold Museum, Stadt St. Pölten, Stadt Neulengbach, Gemeinde Maria Anzbach, Stadt Tulln, Raiffeisenkasse Neulengbach, REHAU, BILLA Neulengbach, Immobilien Mörtl Ges.m.b.H., Korrak Reisen, Red Zac Electronics Neulengbach, Villa Berging, NÖN, THOMASTIK-Infeld Musiksaiten Vienna, AKIS, Gugler Medien, Tschechisches Zentrum Wien, Polnisches Kulturinstitut Wien, PROJEKT THEATER/Wien – New York, PRO & CONTRA-Verein für interkulturelle Angelegenheiten, Kulturkreis Kirchstetten, Theater IRRWISCH, Kunstwerkstatt Tulln, Club Mosaik (SPÖ Neulengbach), Café Schubert, Buchhandlung Schubert, Cinema Paradiso, E.G.O.N., Geschäfte, Lokale und private Sponsoren St. Pölten, ,Arbeitsgemeinschaft "Schreinergrasse", Villa Kreativ, die GRÜNEN Maria Anzbach.
Seit 2007 sind Förderungen von der Stadt Tulln, Raika Tulln, Sparkasse Niederösterreich, Verein "Plattform Innenstadt St. Pölten", der Stadt St. Pölten, des Stadtmuseums St. Pölten und div. Sponsoren aus Neulengbach, St. Pölten und Umgebung sowie der Abteilung Literatur des BMUKK und neue private Sponsoren hinzugekommen.

Wir danken unseren Förderern und Sponsoren 2017,2018, 2019:

BA Kunst, Land NÖ Kulturabteilung, Korrak Reisen, Gissauer, NÖN, Weinhof Pöschl, MAO Fruitjuice GmbH, Teleprint, Pfarre Maria Anzbach, Gemeindezentrum Maria Anzbach, die GRÜNEN Maria Anzbach, Raiffeisen Wienerwald, Optiker Rieger, Stadtgreißlerei Brutschy, Reformstube Sonnenschein, Friseur Schwed, Immobilien Mörtl, Sanitätshaus Daxböck, Elektroanlagen Ritzengruber, Bäckerei Simhofer, Steinmetz Gerhard Beier.

2019: BKA Kunst, Land NÖ Kulturabteilung, Raiffeisen Wienerwald, Korrak Reisen, Gissauer, NÖN, Weinhof Pöschl, Teleprint, Gemeindezentrum Maria Anzbach, Gemeinde Neulengbach, Graf&Zyx, die GRÜNEN Maria Anzbach, Schuhkastl, Immobilien Mörtl, Stadtgreißlerei Brutschy, Fleischerei Köcher, Friseur Schwed, Bäckerei Simhofer, Bäckerei Ehn, Optik Ulrich, Frank Moden, Der Grieche im Goldenen Löwen, Mao Fruit Juice, Sparkasse Neulengbach und weitere in Anfrage

PRO & CONTRA - Verein für Interkulturelle Aktivitäten, Groß-Raßbergstr. 22, 3034 Maria Anzbach

0676-640 39 61, Email: office@experimentaltheater.com , www.schielefest.org

PR & Pressearbeit: Andrea Munninger, office@experimentaltheater.com, Tel.: 0699 199 00 952

